



PadAlz e.V.

**MEHR
ALS**

**Beratung und
Interessenvertretung**

20 Jahre

Erwerbslose für

Erwerbslose



Wegmarken

- Januar 1998 - Eröffnung des ALZ in der Theodorstr. 8**
- Mai 1999 - Gründung des Vereins PadAlz e.V.**
- Januar 2000 - Umzug in die Bleichstr. 18**
- Mai 2001 bis Oktober 2004**
- Herausgabe der Arbeitslosenzeitung IM AUFBAU (19 Ausgaben)
- Januar 2004 - Umzug in die Hathumarstr. 28**
- März 2005 - Gründung des Sozialen Bündnis gegen Hartz IV und für soziale Gerechtigkeit, Mitglieder sind das PadAlz, der DGB, die DIP und das Linke Forum**
- Juni 2005 - Aktionswoche gegen Hartz IV**
- Juni 2007 - Umzug an das Westerntor 7**
- ab September 2007 - sporadische Herausgabe des PadAlz-Info**
- seit Februar 2009 - Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband**
- November 2011 - Umzug in die Grunigerstraße 5**
- April 2014 - Eröffnung des Begegnungs-/Arbeitslosenzentrums**

Inhalt

S.01 - Sanktionsfrei. Geht das?

S.02 - Chapeau! - Worte des 1. Vorsitzenden

S.03 - Das PadAlz & die Senioren – Worte der Geschäftsführerin

S.05 – Landrat Manfred Müller – Grußwort

S.06 – Bürgermeister Michael Dreier – Grußwort

S.07 – Sylvia Polte & Katrin Jäger – Grußwort des Paritätischen

S.08 – Horst-Hermann Müller – Grußwort des Jobcenters

S.09 – Bericht aus der Schuldnerberatung - Daniela Tuschen

S.10 – WIR sind das PadAlz

S.11 – Grunigerstraße 5 – Geschichten aus dem PadAlz

S.13 – Carmelo Zanghi, IG Metall – Grußwort

S.13 – Das ‚Offene Frühstück‘ und ich – George – Geschichten aus dem PadAlz

S.14 – Martin Pandtke, 2.stv. Bürgermeister – Grußwort

S.15 – Engel ohne Flügel I – Reinhard Schulz – Geschichten aus dem PadAlz

S.15 – Wolfgang Walter, Sozialdezernent – Grußwort

S.16 – Presse- und Öffentlichkeit – Erklärung

S.17 – Nachsicht gegenüber reichen Steuersündern, Härte gegenüber Arbeitslosen und Armen [T.I]

Prof. Dr. Michael Hartmann

S.19 – 20 Jahre PadAlz e.V. - 5 Jahre PadAlz Frauengruppe – Brigit Barberis-Schlegel

S.21 – Das Glöckchen – Reinhard Schulz – Geschichten aus dem PadAlz

S.22 – Konrad Nagel-Strotmann, KAB – Grußwort

S.23 - Nachsicht gegenüber reichen Steuersündern, Härte gegenüber Arbeitslosen und Armen [T.II]

Prof. Dr. Michael Hartmann

S.25 – Die Beratung aus Tausendundeiner Nacht – Ulrich Pietsch – Geschichten aus dem PadAlz

S.26 – Respekt, Respekt – Gabi Majewski-Gerling

S.27 – Malen nach Zahlen – Olaf Mittelstädt

S.29 - Das Offene Frühstück im PadAlz – Vorgestellt – Birgit Kaiping

S.29 – Hilfe bei Bewerbungen im PadAlz – Vorgestellt – Claudia Weber / Birgit Kaiping

S.30 – Spendenkonto ;-))

Sanktionsfrei. Geht das?

Echte Grundsicherung trotz Hartz IV !?!

Geht das wirklich?
Vielleicht manchmal, mit ein wenig solidarischer Hilfe.

Mindestens 3 Wege bieten sich für den Versuch an
– einer davon vor Ort im PadAlz:

- 1) über **www. Sanktionsfrei.de** oder
- 2) über **www.Hartz4Widerspruch.de** oder
- 3) über persönliche Beratung im **PadAlz, Paderborner Arbeitslosenzentrum, Grunigerstr.5, PB***

*) Nebenstellen in Büren, Delbrück, Salzkotten, Bad Lippspringe.

- sanktionsfrei.de -

Hier kannst du Sanktionen im Voraus vermeiden – mit schnellem kostenlosen Antwortschreiben ans Jobcenter.

"Wir", so heißt es, "bieten unentgeltlich rechtliche Beratung an. Mit unseren Anwälten legst du Widerspruch ein und klagst gegen deine Sanktion. Das Geld, das dir das Jobcenter kürzt, bekommst du einfach aus unserem Solidartopf wieder – in weniger als einer Woche. So sind deine Grundbedürfnisse jederzeit abgesichert. Wir sind gemeinnützig, unparteiisch und finanzieren uns komplett über Spenden!"

Solidarischer Unterstützer werden kann jeder über „hartzbreaker.sanktionsfrei.de“.

- www.hartz4widerspruch.de -

Hartz-IV-Bescheide sind oft fehlerhaft. Das Legal-Start-up Rightmart prüft für Antragssteller die Dokumente – und widerspricht, wenn nötig. Für Mandanten kostet der Dienst nichts. Es zahlen andere.

- **PadAlz e.V.** -

- **das Paderborner Arbeitslosenzentrum** -

Persönliche Beratung, zum Beispiel in unserer offenen Sprechstunde, Montags, ohne Voranmeldung.

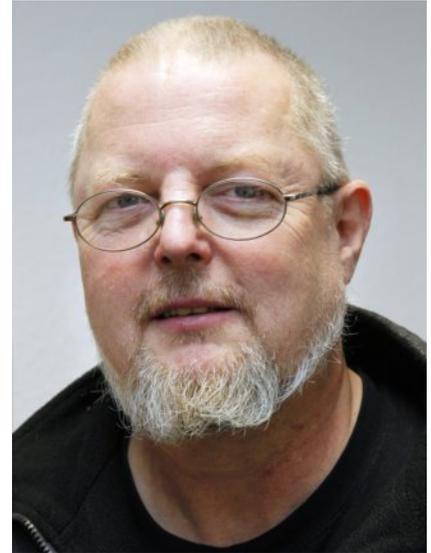
Wir bieten Fachberatung in Fragen von ALG I und II. Von der Antrags- und Bescheidprüfung, über eine Insolvenz bis hin zu den Sanktionen.

Beratung und Hilfe gibt es **nicht nur** an der Hauptstelle, Grunigerstr.5, sondern auf telefonische Anfrage (**05251 18 43 667**) auch in Bad Lippspringe, Borchon, Delbrück, Hövelhof und Salzkotten.

Drei Wege!

Chapeau!

„20 Jahre“! Das ist für sich genommen schon eine beeindruckende Jahreszahl. In 20 Jahren entwickeln sich Kinder zu Erwachsenen, zeichnen sich Karrieren oder Niedergänge ab und entstehen oder trennen sich Freundschaften. In 20 Jahren nehmen wir Veränderungen wahr.



Was aber passiert in einer „losen“ Gemeinschaft wie dem PadAlz? Hier gibt es weder Ehevertrag noch Geschäftsbeziehungen zwischen den einzelnen Akteuren. Ich will nicht verhehlen, wie mich das Engagement jeder einzelnen Person im Haus immer wieder beeindruckt. Denn selbstverständlich ist daran nix.

Doch bei genauer Betrachtung ist es ja eben mehr als die zufällige Begegnung. Fast alle im PadAlz sind ungefragt Teil einer Gemeinschaft, die sich ungewollt mit ähnlichen Umständen herumplagen müssen. Daraus können ungewöhnliche Verbindungen entstehen. Etwa plötzliche Empathie gegenüber Menschen, die wir unter „normalen“ Umständen nie wahrnehmen. So wenig wie *wir* wahrgenommen würden.

Von diesem Punkt ausgehend hin zu einer Wahlgemeinschaft, die an einem gemeinsamen Ziel arbeitet, ist es mitunter noch ein langer Weg. Ein Weg, den viele in der Vergangenheit des PADERBORNER ARBEITSLOSENZENTRUM e.V. gegangen sind, um dieses Zentrum der Hilfe zur Selbsthilfe entstehen zu lassen und zu erhalten.

Dass sich dieses Zentrum aus der Mitte der von Arbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung Betroffenen entwickelte, ist noch kein Alleinstellungsmerkmal in Deutschland. Aber dass bis heute Erwerbslose in Paderborn ihre Erfahrungen an andere Erwerbslose so erfolgreich weitergeben, das ist sehr wohl ein Alleinstellungsmerkmal.

Um all das zu bewerkstelligen, brauchte es nicht nur ein gutes Netzwerk und die Verständigung auf ein gemeinsames Ziel. Es braucht Engagement und Ideen. Beeindruckend sind dann die sich daraus entwickelnden oder entdeckten Fähigkeiten, die jede und jeder Einzelne einbringt. Meist keine Erfahrungen aus dem erlernten Beruf, sondern eher ‚im Gehen‘ entdeckte Fähigkeiten. Einmal für eine Aufgabe Verantwortung übernommen - wachsen wir daran. So entstehen PadAlz'er und PadAlz'er*innen.

Darüber hinaus hat der Verein PadAlz e.V. aber noch viel mehr geschafft. Wir haben Arbeitsplätze entstehen lassen. Dank der besonderen Konstellation ermöglicht IHR, die PadAlz'er*innen, es gleich zwei Menschen, in Lohn und Brot zu stehen.

Chapeau! Ich ziehe den Hut vor all jenen, die bisher zur Geschichte dieses einzigartigen Ortes beigetragen haben. Ganz gleich wie kurz oder umfassend EUER Beitrag war:

***Er war &
bleibt wichtig!***


Olaf Mittelstädt



1. Vorsitzender PadAlz e.V.

Das PadAlz und die Senioren

Nun ist es drei Jahre her, dass ich über meine Sicht über das PadAlz berichtet habe. Vor drei Jahren war ich aus der Frühstücksscrew in die Beratertätigkeit getolpert. Inzwischen ist viel passiert. Drei Jahre können unglaublich lang sein oder aber auch sehr kurz. Alles ist relativ laut Einsteins Relativitätstheorie. Es kommt immer auf die Sichtweise an. Für mich sind diese drei Jahre wie im Flug vergangen und ich bin mir immer noch nicht sicher ob dies alles nicht ein Traum ist.

Nun aber zurück zum PadAlz und was es mit den Senioren auf sich hat. Als Beraterin habe ich mich sehr wohl gefühlt. Ich konnte hier unter Beweis stellen was ich kann. In meinem arbeitslosen Leben konnte ich mein Wissen nicht mehr anbringen. Zu lange aus dem Beruf, zu viel Zeit war vergangen das ich meine Fortbildungen gemacht hatte, multiple begabt aber leider...ja so waren immer die Aussagen meiner Berater im Jobcenter. Außerdem war ich schlicht und ergreifend zu alt um noch einmal die Schulbank zu drücken und eine Weiterbildung oder Umschulung machen zu können. Doch als Beraterin im SGB II war und bin ich gut. Ich nahm jede kostenlose Fortbildung die mir das PadAlz ermöglichte mit. So erkannten meine Mitstreiter schnell was in mir steckt.

Im Oktober 2016 gab es dann im Rahmen der jährlichen Mitgliederversammlung Neuwahlen für den Vorstand. Irgendwer, ich weiß heute nicht mehr wer auf diese Idee kam, schlug mich als Geschäftsführerin vor. Ich wurde tatsächlich auch gewählt. Das tat meinem arbeitslosen Ego natürlich sehr gut. Nun hieß es für mich, beweisen dass ich dieser Position auch würdig bin. Geschäftsführung in einem Verein ist gar nicht so einfach. Buchhaltung war mir nicht fremd doch in



einem Verein gibt es so viel mehr zu beachten als in einem wirtschaftlichen Betrieb. Also wälzte ich Bücher, surfte Tage-und Nächtelang im Internet und besuchte wieder Fortbildungen. Ich musste ja die Vereinsbuchhaltung durchschauen lernen. Durch meine Berater Tätigkeit und meine Weiterbildungen lernte ich natürlich auch sehr viele Menschen kennen.

Immer öfter kam es vor, dass Menschen die auf dem Weg in die Rente waren verzweifelt vor mir saßen weil ihnen bewusst wurde das die Rente die sie bekommen würden nicht mal für das Nötigste zum Leben reichen würde. Grundsicherung beantragen? Für viele ein Horrorszenario. 35-40 Jahre gearbeitet, Kinder groß gezogen, in prekären Jobs gearbeitet und und und. Alles was sie sich im Leben erspart oder aufgebaut haben, nach dem Arbeitsleben einfach weg. Das Schonvermögen in der Grundsicherung beträgt inzwischen 5.000 Euro. Doch was sind 5.000 Euro für ein ganzes Leben Arbeit? Was ist das für ein Leben im Ruhestand, wenn die Menschen sich noch nicht mal mehr eine Tasse Kaffee leisten können oder die Zugfahrkarte zu ihren Kindern? Was sollen sie den Freunden aus der Arbeitswelt sagen, wenn sie nicht in der Lage sind am sozialen Leben teilzunehmen? Sie finden Ausreden, warum sie nicht mehr zum Kegelvein erscheinen, warum sie nicht mehr an Ausflügen teilnehmen, warum sie sich nicht mehr wie früher auf eine Tasse Kaffee in der Stadt treffen. Die soziale Isolation ist nach einem Leben voll Arbeit vorprogrammiert.

Ich war tief betroffen, diese Wahrheit über ein Rentenleben so real und hart zu erleben. Sicher hatte ich in der Vergangenheit davon gehört, doch wenn man nicht selbst mit solchen Themen in Berührung kommt dann ist das alles so weit weg. So sollte es, nennen wir es Zufall, so kommen das ich eine Dokumentation über eine Initiative

aus München im Fernsehen sah. Dort gibt es eine Frau die sich schon über ein Jahrzehnt mit diesem Thema beschäftigt und etwas für diese Menschen im Rentenalter tut. Mir wurde klar, so etwas muss es doch auch hier in Paderborn geben. So recherchierte ich wieder einmal. Doch ich wurde nicht fündig. Nun war eine lange Zeit der Überlegungen und Recherchen vonnöten. Der Grundgedanke war geboren. Es musste ein Verein her, der sich um sozial benachteiligte Senior*innen kümmert. Ein Verein der die armutsgefährdeten Senior*innen begleitet. Hilfe bei der Antragstellung zur Grundsicherung oder zum Wohngeld anbieten kann. Es muss eine Stelle geben, die unbürokratisch einspringen kann, wenn das Geld für dringend notwendige Anschaffungen nicht reicht.

Stellen Sie sich vor, Ihre Waschmaschine, Ihr Herd oder Ihr Bett wird unbrauchbar. Wollen sie Ihre Wäsche mit der Hand waschen, auf eine warme Mahlzeit am Tag verzichten oder mit der Matratze auf dem Boden schlafen? Ich bin mir sicher dass Sie das nicht wollen.

Doch einen Verein gründen, Menschen um Geld bitten, ja wie macht man so etwas? Wieder ein Zufall? Die Kommune Paderborn ermöglicht jedes Jahr eine Schulung die sich EFI (Erfahrungswissen für Initiativen) nennt. Auch im Jahr 2017 wurde diese Schulung angeboten. Ich erfuhr davon und meldete mich dort an. Hier erfuhr ich viel Wissenswertes zu Vereinen, erzählte von meiner Idee und bekam Unterstützung für die Gründung eines Vereins. Im August 2017 war es dann soweit. Der Grundstein für die Vereinsgründung war gelegt und der Verein wurde gegründet.

Das PadAlz und der PSI (Paderborner Senioreninitiative) sind Partner geworden.

Es gibt sehr viele Schnittstellen im Dschungel des Sozialrechtes. Ohne die Arbeit im PadAlz hätte ich diesen Verein sicher niemals gegründet. Doch das PadAlz als Sprungbrett hat mir die notwendige Unterstützung und den Mut gegeben um diesen Schritt zu wagen.

2018 habe ich mich mit dem PSI bei einem Bundesweiten Wettbewerb für NonProfit Organisationen beworben und wir wurden im Juni 2019 für unser soziales und ehrenamtliches Engagement im Seniorenbereich von der Bundeskanzlerin Angela Merkel persönlich mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Wir sind inzwischen in vielen Bereichen der Seniorenarbeit tätig. Wenn Sie Interesse an unserem Tätigkeitsbereich haben, besuchen Sie uns doch auf unserer Webseite: www.psi-ev.de Ja somit ist das PadAlz zu einer Vielzahl von Senior*innen gekommen, die regelmäßig an dem Dienstags stattfindenden Frühstück und an der gemeinsam organisierten offenen Gruppe, die einmal monatlich (am zweiten Samstag im Monat) stattfindet, erscheinen.

Gemeinsam und auch gemeinsam mit einem starken Netzwerk in der Stadt Paderborn geben wir dem Alter mehr Leben. Wir können dem Leben nicht mehr Tage geben aber wir können den Tagen mehr Leben geben. Das ist unsere Mission.

Der PSI dankt allen Mitstreitern, Ehrenamtlichen, dem unglaublichen Netzwerk an sozialen Einrichtungen und besonders dem Seniorenbüro der Stadt Paderborn und dem Paderborner Arbeitslosenzentrum für die großartige Unterstützung ohne die dieser Verein in dieser Form wohl niemals entstanden wäre.

August 2019 © Claudia Richter

Geschäftsführung PadAlz e.V.

1.Vorsitzende und Initiatorin PSI e.V.



20 Jahre PadAlz e.V.

PadAlz e.V. bedeutet gelebte soziale Verantwortung!



Sehr geehrtes Vorstandsteam,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

seit nunmehr 20 Jahren bietet das Paderborner Arbeitslosenzentrum verschiedenste Beratungsangebote für Erwerbslose und sozial benachteiligte Menschen hier im Kreis Paderborn an.

Gleichzeitig versteht sich PadAlz auch als Interessenvertretung für die Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen leider in die Arbeitslosigkeit gelangt sind.

Wer hilft einem in dieser schwierigen Zeit beim korrekten Ausfüllen der verschiedenen Anträge? Wer berät einen beim Umgang mit knappen finanziellen Möglichkeiten? Wer bietet Unterstützung beim Bewerbungsverfahren für einen neuen Beruf an? Wer schafft Gelegenheit und Räume für einen unkomplizierten, Mut zusprechenden Austausch?

Mit den vielfältigen unterstützenden Hilfeleistungen bietet der Verein Antworten auf die Fragen der Menschen. Bei PadAlz wird niemand alleine gelassen – hier wird sich ausgetauscht und zugehört.

Ich danke dem Vorstandsteam und den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit in den vergangenen 20 Jahren. Der Verein hat bislang Außergewöhnliches geleistet und die vielen Menschen, die Hilfe in Anspruch nehmen wollten, nicht alleine gelassen.

Ich wünsche mir, dass das Paderborner Arbeitslosenzentrum auch weiterhin seine Hilfestellungen und Angebote fortsetzt und auch in Zukunft auf Missstände deutlich hinweist.

Ihr



Landrat Manfred Müller



Grußwort

anlässlich 20 Jahre PadAlz e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Paderbornerinnen und Paderborner, des Rates und der Verwaltung gratuliere ich herzlich zum 20jährigen Bestehen des PadAlz e.V. - Paderborner Arbeitslosen Zentrum. Seit 20 Jahren lebt das PadAlz von ehrenamtlichen Engagement. Mit den Angeboten der Erwerbslosenberatungsstelle erhalten Betroffene konkrete Hilfestellungen bei akuten Problemen. Das PadAlz setzt sich dafür ein, die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen für Menschen mit wenig Geld langfristig zu verbessern.

Stellvertretend für alle dort engagierten Personen danke ich dem Vorsitzenden Olaf Mittelstädt für das großartige Engagement für unsere Stadtgesellschaft. Ihre tägliche Arbeit schafft Öffentlichkeit für die Lebenswirklichkeit von Menschen, die, bedingt durch Armut, von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Für diese besondere Tatkraft gilt Ihnen mein herzlicher Dank und meine Anerkennung.

Obwohl natürlich im besten Fall zu wünschen ist, dass die Arbeitslosigkeit beseitigt und die Erwerbslosenberatungsstelle somit überflüssig wird, wünsche ich Ihnen für die kommenden Jahre ganz viel Kraft und auch in Zukunft engagierte Menschen, die sich für das PadAlz einsetzen und diese wichtige Hilfestellung in unserer Stadt leisten.

Ihr

Michael Dreier

Stadt Paderborn
33095 Paderborn

Dienststelle:
Am Abdinghof 11

Telefon:
05251 88-1214

Telefax:
05251 88-2105



Liebe Engagierte im PadAlz,

20 Jahre Paderborner Arbeitslosenzentrum – ein Anlass, zu dem das Gratulieren gar nicht so einfach ist. Denn eigentlich ist dies ein Jubiläum, das es gar nicht geben sollen müsste. Aber dennoch: Arbeitslosigkeit ist ein Thema, das auch heute noch zahlreiche Menschen im Kreis Paderborn betrifft. Und dass es seit nun 20 Jahren das Arbeitslosenzentrum als wichtige Anlauf- und Beratungsstelle gibt, dazu gratulieren wir herzlich.



Wir danken für das große Engagement, mit dem Sie sich seit 20 Jahren für von Arbeitslosigkeit betroffene Menschen einsetzen. Sie haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Hilfesuchenden. Sie sind Lotse im Dschungel von Gesetzen, Anträgen und Formalia. Sie sind Wegweiser in schwierigen Zeiten und schaffen Begegnungsmöglichkeiten und Austausch mit anderen Betroffenen. Und: Sie erheben die Stimme für von Armut betroffene Menschen und geben Impulse in Politik und Gesellschaft. Dafür danken wir als Paritätischer Wohlfahrtsverband, dem das PadAlz seit 2009 angehört, herzlich.

Der Einsatz für soziale Gerechtigkeit braucht einen langen Atem. Das Arbeitslosenzentrum wird seit 20 Jahren nicht müde, auf die Situation von Menschen hinzuweisen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Ein Blick zurück zeigt, was in den vergangenen beiden Jahrzehnten schon alles erreicht wurde. Insbesondere die hohe Zahl der Menschen, die im PadAlz Rat und Unterstützung gefunden haben, unterstreicht die Bedeutung der Anlaufstelle. Aber ein Blick nach vorne zeigt auch große Herausforderungen. Noch immer ist die Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben für Menschen mit geringem Einkommen schwer. Der Dschungel an Gesetzen, Anträgen und Formalia bleibt für viele Betroffene kaum durchschaubar. Das Arbeitslosenzentrum und die Erwerbslosenberatung müssen immer wieder um Fördergelder bangen, die die Arbeit absichern.

Solange es Arbeitslosigkeit gibt, solange Menschen mit geringem Einkommen von sozialer Ausgrenzung bedroht sind, so lange braucht es das Paderborner Arbeitslosenzentrum!

Wir wünschen zum Jubiläum, dass das PadAlz weiter seine Stimme erhebt, um für ein gerechtes Leben für alle Menschen einzutreten. Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Für den Paritätischen im Kreis Paderborn

Sylvia Polte

Vorsitzende der
Kreisgruppe

Kathrin Jäger

Kreisgruppengeschäftsführung



Grußwort zur Festschrift 20 Jahre PadAlz e. V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr gerne trage ich als Geschäftsführer des Jobcenters Kreis Paderborn ein Grußwort zur Jubiläumsfestschrift des Paderborner Arbeitslosenzentrums e. V. bei, denn schon seit der Gründung der ARGE im Jahr 2005 und später des Jobcenters hat das PadAlz zahlreiche unserer Kundinnen und Kunden begleitet.

Selbst wenn die Sichtweisen manchmal unterschiedlich erscheinen; im Grundsatz haben das PadAlz und das Jobcenter das gleiche Ziel, nämlich die von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen im Kreis Paderborn bestmöglich zu unterstützen. In diesem Sinne bietet das PadAlz mit dem Beistand bei Fragen und Problemen rund um das komplexe Rechtsgebiet des Zweiten Buchs Sozialgesetzbuch und der persönlichen Begleitung der Menschen, die ins Jobcenter kommen, wertvolle Hilfestellung.

Ein Pfund, mit dem das PadAlz wuchern kann, ist das große Vertrauen, das seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entgegengebracht wird. Durch den Einsatz und die hohe Motivation dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich das PadAlz in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu einer festen sozialen Institution im Kreis Paderborn entwickelt.

Ich freue mich, wenn auch in Zukunft viele engagierte Menschen dazu beitragen, die unabhängige Hilfe des PadAlz anbieten zu können und gratuliere herzlich zum zwanzigjährigen Jubiläum.



Horst-Hermann Müller

GLÄUBIGER IM NACKEN? SCHULDEN TROTZ HARTZ 4 ;-) WIR HABEN DIE FACHFRAU!



Auf den Verein aufmerksam geworden bin ich damals über die Marktplatzseite der Stadt Paderborn. Dort wurde ein/e Berater/in gesucht, der/die den Ratsuchenden des PadAlz eine Art "Erste Hilfe bei Schulden" anbieten kann. Ich bin hauptberuflich Justizangestellte beim Landgericht in Paderborn, kenne mich daher auch mit Zwangsvollstreckungsrecht aus und hatte Lust, mich ehrenamtlich zu engagieren. So bin ich zum PadAlz gekommen.

Erste Hilfe bei Schulden

Nach und nach kamen dann die ersten Ratsuchenden; zunächst habe ich nur Hilfestellung beim Sortieren von Unterlagen gegeben und Briefe an Gläubiger verfasst. Mir wurde aber sehr schnell klar, dass unsere "Erste Hilfe" in vielen Fällen nicht ausreichte. Immer mehr Ratsuchende waren so hoch verschuldet, dass ihnen nur noch ein Insolvenzverfahren helfen konnte, doch dafür fehlte mir das Fachwissen.

2011 gelang es dem PadAlz, über die Glücksspirale Fördergelder für die Schulung von ehrenamtlichen Mitarbeitern zu bekommen. Davon finanzierten sie mir eine Ausbildung zur Insolvenz- und Schuldnerberaterin, die ich neben meiner hauptberuflichen Tätigkeit absolvieren konnte.

Um auch die rechtlichen Voraussetzungen zu erfüllen (das PadAlz ist keine vom Land NRW zugelassene Schuldnerberatungsstelle im Sinne der Insolvenzordnung), sind wir eine Kooperation mit der Schuldnerberatung der Diakonie eingegangen. Durch diese Zusammenarbeit ist es uns jetzt möglich, unsere Ratsuchenden bei der Vorbereitung eines Insolvenzantrags zu unterstützen.



2017 habe ich dann Verstärkung durch eine Praktikantin bekommen. Frau Ewest ist angehende Sozialpädagogin und beabsichtigt, nach ihrem Studium in der Schuldnerberatung zu arbeiten. Sie hat mich ein Jahr lang unterstützt und auch eigene Fälle betreut.

Mittlerweile konnten wir schon vielen verschuldeten Menschen helfen.

Ein Insolvenzverfahren dauert sieben Jahre. Vor kurzem erschien eine meiner ersten Ratsuchenden und erzählte mir freudestrahlend, dass sie jetzt schuldenfrei ist. In solchen Momenten weiß ich, dass sich meine Arbeit gelohnt hat...

Daniela Tuschen, seit 2008 ehrenamtlich beim Paderborner Arbeitslosenzentrum e.V. (PadAlz) als Schuldnerberaterin tätig.



Bundesministerium
für Arbeit und **A** Soziales

10. SGB II ÄndG

Teilhabechancengesetz

MEHR
ALS

PadAlz e.V.

Beratung und Interessenvertretung



Claudia
Karlheinz
Michael Andreas
Harthmut Daniela
Valentin
Konrad Barbara
Bernd Jennifer David
Hans-Dieter Lydia
Ilse Steffen Jacqueline
Manfred Anke Ingo
Albert u.v.a.m. Eva
Carsten Armin Kirsten
Michael Oliver Gabi
Birgit Klaus Gunda Olaf
Astrid Georg Ina Werner
Andrea Andreas Ralf
Gabriele Sandra Gaby
Lydia Gerhard
Marylou Ulrich
Karsten
Claudia Carsten
Angela
Lothar
Birgit Roswitha
Christian

Wie ich zur Grunigerstraße 5 kam?

Ich könnte jetzt sagen, zu Fuß. Kleiner Scherz am Rande.

Ich kam in das Arbeitslosen Zentrum, da es dort am Dienstag immer ein offenes Frühstück gibt und ich neugierig auf die Menschen hier war.

Und wie es der Zufall so wollte, wurde gerade eine ehrenamtliche Mitarbeiterin für die Frühstücksvorbereitung gesucht. Ich war arbeitslos und dachte eine sinnvolle Aufgabe und etwas.

Struktur in meinem arbeitslosen Alltag könnte nicht schaden. So stolperte ich mehr oder weniger in das Ehrenamt.

Heute bin ich schon zwei Jahre dabei. Es macht mir noch immer genauso viel Spaß, wenn nicht sogar noch mehr, wie am ersten Tag.

In diesen zwei Jahren bin ich die ehrenamtliche Karriereleiter wohl mehr hinaufgefallen als geklettert, denn von der kleinen Frühstücksfee bin ich inzwischen in die Berater-tätigkeit gerutscht.

In meinen Beratungen beschäftige ich mich mit Fragen rund um die Alleinerziehenden, Schwangerschaften, Studenten und Schüler genauso wie um Anträge aller Art.

Dementsprechend verbringe

ich sehr viel Zeit im Arbeitslosen Zentrum und wurde gebeten einmal in Worte zu fassen wie ich das

Grunigerstraße 5

Zentrum sehe und erlebe.

In den letzten zwei Jahren hat sich viel getan, auch bei mir persönlich. Ich habe so den einen oder anderen Menschen kennenlernen dürfen und bei jeder Begegnung habe ich mir etwas mitgenommen. So habe ich das Gefühl, dass ich mich doch ein großes Stück weiterentwickelt habe.

Als ich damals anfang war, ich mir unsicher ob ich den Aufgaben gewachsen bin. Ich habe mich gefragt, ob ich jemals eine Beraterin sein könnte. Zu der Zeit konnte ich mir das noch nicht vorstellen, da ich noch von sehr viel Unsicherheit und fehlendem Selbstvertrauen geprägt war.

Unsere Kunden und Gäste sind sehr unterschiedlich und vielseitig. Ich glaube nirgendwo anders, (selbst in der Gastronomie nicht, aus der ich Beruflich komme) gibt es vielschichtiger geartete Charaktere.

Ich habe viele Menschen kommen und gehen sehen. Manche Kunden kamen völlig hilflos, manche wütend, manche verzweifelt und

wieder andere haben einfach resigniert.

Doch ich konnte immer wieder beobachten, dass sie entspannter, zufriedener und oft mit einem Lächeln auf den Lippen wieder gingen.

Von der Vielschichtigkeit der Charaktere möchte ich meine Kollegen und Kolleginnen nicht ausnehmen. Sie sind ebenfalls unterschiedlicher wie es kaum geht.

Manche sind, wie ich anfangs, voll von Unsicherheit. Einige haben kein oder nur wenig Selbstvertrauen. Dann gibt es wieder welche, die aus ihrem tristen Alltag raus in ein strukturiertes Leben wollen.

Eines aber wollen wir mit Sicherheit Alle, Anerkennung.

Anerkennung an unserer Person, Anerkennung für unsere Leistung. Denn uns ist klar geworden, dass diese Anerkennung, die die arbeitende Bevölkerung im Job bekommt, zu Hause in den eigenen vier Wänden, lange auf sich warten lässt.

Zu unserer Tatenlosigkeit in den eigenen vier Wänden, kommt noch der langsame, aber stetige soziale Verfall. Soziale Kontakte sterben aus wie die prähistorischen Dinosaurier. Eine Folge davon ist häufig das unsere soziale Hygiene irgendwann einmal zu wünschen übrig lässt.

Die Spirale geht nach unten.

Doch das wollen wir doch-gar nicht: Wir wollen doch nicht irgendwann einsam, mürrisch, nur auf die Gesellschaft schimpfend, wie die Einsiedler vor dem Fernseher oder Computer versauern.

Der letzte Rest Stolz lässt uns aufstehen und uns von den so asozial dargestellten Hartz4lern

abheben. So sind wir vermutlich zum Ehrenamt gekommen.

Es gibt bei uns auch Ehrenamtliche die neben ihren Jobs und ihrem Studium hier arbeiten.

Die wollen wir ja nicht vergessen, denen gilt unsere ganz besondere Achtung.

Wir alle wollen etwas tun, wir wollen helfen, wir wollen unsere Kompetenzen in die Welt hinaustragen, wir wollen etwas verändern.

Wir sind einkommensschwach, aber nicht sozial schwach.

Auch wenn wir ein wenig aus der Spur gekommen sind, durch unsere lange Arbeitslosigkeit.

Eine Arbeitslosigkeit die wir

uns nicht ausgesucht haben.

Grunigerstraße 5

Sie wird uns auf diktiert.

Aus verschiedenen Gründen. Die einen sind zu alt für den Arbeitsmarkt, die anderen zu krank und wieder andere haben einfach irgendwann den falschen Beruf gewählt.

So kommen wir im Zentrum zusammen und arbeiten ehrenamtlich.

Hier haben wir die Chance wieder auf die richtige Spur zu kommen.

Hier! Wenn nicht hier wo dann, können wir uns ausprobieren? Auch bei uns ist es wie im richtigen Job, wir Kollegen geraten manchmal aneinander.

Doch hier können wir auch mal keine Lust haben. Wir können die Strukturiertheit des Alltags

trainieren. Wie einen Lauf zum Marathon.

Wir können unseren Einsatz durch ein stetiges Training erhöhen.

Wir dürfen auch mal wütend unsere Meinung kundtun.

Wir dürfen traurig sein, niedergeschlagen, lustig, humorvoll, egal wie wir sind es gibt immer

jemanden der uns versteht. Irgendwer ist da und holt uns da ab wo wir gerade stehen.

So entwickeln wir wieder Selbstbewusstsein und erlernen soziale Kompetenzen auf ein Neues, wenn nicht sogar in einer neuen Form.

Es ist schon vorgekommen, dass Kollegen oder Kolleginnen mit ihrem neu erworbenen

Selbstbewusstsein wieder in Arbeit gekommen sind.

Das ist dann ein traurig schöner Moment für die, die bleiben.

Doch wir wissen, wir werden mit unseren Kompetenzen und unserem Wissen von vielen Menschen gebraucht und erhalten den höchsten Lohn den ein Mensch erhalten kann. Ein LÄCHELN.

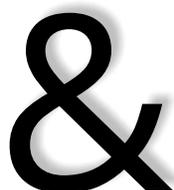
So sehe ich das Zentrum einerseits als Trainingsplatz für die mitwirkenden Ehrenamtlichen und andererseits als Hilfpunkt für die Menschen die im Dschungel der Sozialgesetze gefangen sind.

CR 25.07.2016

©**Claudia Richter**-Paderborn



PSI e.V.



PadAlz e.V.

Paderborner
Arbeitslosenzentrum

Paderborner Senioreninitiative

20 Jahre PadAlz e.V.



Das Paderborner Arbeitslosenzentrum leistet seit 20 Jahren eine hervorragende Arbeit in der Beratung von Erwerbslosen und Menschen in prekären Lebenssituationen.

Euer Eintreten für eine sanktionsfreie Grundsicherung, für bezahlbaren Wohnraum in der Stadt, gegen steigende Energiekosten, gegen Überschuldung und für bessere Qualifizierung kann nicht hoch genug gewürdigt werden.

Im Vergleich zum Gründungsjahr 1999 sind zwar die offiziellen Erwerbslosenzahlen deutlich zurück gegangen, aber die Schere zwischen Arm und Reich ist größer geworden. Und die immer noch bestehenden Hartz IV Sanktionen belasten Menschen, die ohnehin schon an den Rand der Gesellschaft gedrängt worden sind. Die digitale Transformation in den Betrieben und Institutionen, wird viele heute noch bestehenden Jobs gefährden. Millionen Menschen fragen sich: Wo bleiben meine Familie und ich, wenn sich alles verändert?



Einen fairen Wandel zu einer sozialen, ökologischen und demokratischen Gesellschaft können wir nur gemeinsam schaffen. Wir brauchen wieder eine verlässliche soziale Absicherung in jedem Lebensalter; mehr Mitbestimmung und Beteiligung der Beschäftigten bei anstehenden Veränderungen in den Betrieben; und endlich massive Investitionen in Zukunftsprodukte, in Qualifizierung, in den öffentlichen Nachverkehr.

Carmelo Zanghi

Das ‚Offene Frühstück‘ und ich

Aufmerksam auf das Frühstück wurde ich an einem Stand des PadAlz anlässlich der Kundgebung zum 1. Mai. Ich fand dort einen Flyer in dem das Frühstück angekündigt wurde.



Zum Frühstück meine ich, dass eine sehr heile Atmosphäre geschaffen wird und ein gepflegter Umgang herrscht. Das Frühstück ist sehr gut und reichhaltig, gesund, vielfältig und ausgewogen. Für Arbeitslose ist das wichtig, da sie sich gesundes und ausgewogenes Essen gar nicht leisten können. Die heile Atmosphäre tut ihnen gut, aus finanziellen Gründen können sie das oft gar nicht selber schaffen.

George, 49

Seit zwei Jahrzehnten engagiert sich das Paderborner Arbeitslosenzentrum für die Interessen von erwerbslosen und sozial benachteiligten Mitbürgerinnen und Mitbürgern in unserer Stadt.

Eine „Gratulation“ aber zu diesem Jubiläum muss zwangsläufig zwiespältig ausfallen. So froh man einerseits sein kann, dass es diese Anlaufstelle gibt, so unbefriedigend ist es andererseits, dass es sie in einem so reichen Land wie dem unsrigen überhaupt geben musste und geben muss. Trotz gegenüber 1999 deutlich gesunkener Arbeitslosenzahl, trotz immer noch prosperierender Konjunktur und einiger anderer



Fortschritte sind dennoch viele Menschen auf Unterstützungsleistungen des Sozialstaates angewiesen. Nicht wenige sind durch prekäre Lebensverhältnisse gefordert und überfordert. Es bleibt mehr denn je die dringende Aufgabe von Sozialpolitik, die soziale Unwucht in der Gesellschaft zu beseitigen.

Und es ist auch weiterhin notwendig, Rat- und Hilfesuchende zu unterstützen, Ihnen zuhören, sich zu kümmern und gemeinsam eine Antwort auf die Frage zu entwickeln, wie es für den Betroffenen weitergehen kann.

Anlässlich des 20 jährigem Bestehens ist deshalb in erster Linie all denen Dank zu sagen, die damals den

Anstoß zur Vereinsgründung gaben und die sich seither im Padalz engagiert haben. Sie haben anerkannt gute Arbeit geleistet, die deswegen nicht zuletzt von der Stadt Paderborn finanziell mit unterstützt wird. Seit 20 Jahren wird durch das Arbeitslosenzentrum Beratung angeboten und Selbsthilfe ermöglicht und damit die große Idee der Solidarität tagtäglich mit Leben gefüllt. Wer sich trotz Information durch die zuständigen Stellen hilflos den komplizierten Regelungen des Arbeits- und Sozialrechts gegenüber fühlt, wer die Ellbogen der Marktwirtschaft zu spüren bekommt und erwerbslos wird, merkt hier, dass er nicht allein steht. Eine Erfahrung, die nicht nur persönlich stärkt, sondern auch praktisch weiterhelfen kann.

Für diese praktizierte Solidarität sage ich allen Mit-

Jubiläen sind eigentlich ein Grund zu feiern.

streitern des Padalz nochmals ein herzliches Dankeschön. Der Soziologe Heinz Bude schreibt in seinem neuesten Buch über die Solidarität: „Man kann sich ihr (der Solidarität, M.P.) aber auch verpflichten, weil man dadurch sein eigenes Leben reicher und lebendiger macht.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrem Engagement.

**2. stv. Bürgermeister
Martin Pantke (SPD)**



PadAlz e.V.
Beratung und
Interessenvertretung

20 Jahre
ERWERBSLOSE FÜR
ERWERBSLOSE

20 Jahre PadAlz e.V.

ENGEL OHNE FLÜGEL

Es war einer dieser Tage, als das kleine Glöckchen an der Tür des PadAlz immer wieder einen neuen Gast begrüßte. Ja, es war Dienstag der Tag an dem das PadAlz mit einem wunderbaren Frühstück lockte.

Ach, wieviel verschiedene Menschen doch wieder den Weg zum Arbeitslosenzentrum gefunden hatten. Alle hatten nur ein Ziel: Lecker früh stücken.

Um den Gästen eine Freude zu bereiten waren die Engel der Küche schon seit dem frühen Morgen auf den Beinen. Sie deckten den Tisch liebevoll, bereiteten Wurst und Käseplatten zu, ein herrlicher Duft von frischem Kaffee durchzog die Räume und der Eierkocher sang leise vor sich

I

hin. Es war ein dauerndes hin,- und her der kleinen Küchenengel, bis sie mit dem

Ergebnis der Frühstückstafel zufrieden waren.

Die Gäste kamen und genossen mit Mund und Augen die ganze Palette an Köstlichkeiten, die die fleißigen Hände zusammengetragen haben.

DANKE das ihr uns diesen Morgen jede Woche schenkt und uns damit eine große Freude macht, ihr kleinen Küchenengel.

Und sollte es einen Moment der Ruhe geben, hört man vielleicht doch ein leichtes Summen ihrer Flügel.

Anno Domini 2016 ©Reinhard Schulz-P



Schon zwanzig Jahre vertritt das „Paderborner Arbeitslosenzentrum“ mit Rat und Tat die Belange von Menschen in unsere Stadt, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind.



Beeindruckend dabei ist für mich nicht nur die Unterstützung für ungezählte Betroffene und Hilfesuchenden, sondern gerade auch das jahrzehntelang andauernde, ehrenamtliche Engagement, das mit Beginn bis heute die Initiative trägt und führt. Und vor allem gerade in nicht einfachen Fallkonstellationen und Lebenssituationen, wo Behörden oftmals die nötige Zeit fehlt, hat sich die Beratungs- und Unterstützungsarbeit Arbeit des Arbeitslosenzentrum für die Betroffenen erfolgreich bewährt, auch indem nachhaltig deren Anliegen und Interessen vertreten werden. Dafür gilt es heute allen Verantwortlichen und Akteuren aus zwei Jahrzehnten Danke zu sagen, auch denen, die nicht mehr unter uns sind und nicht vergessen sein sollen.

Wolfgang Walter

Sozialdezernent der Stadt Paderborn



**WIR BRINGEN
ORDNUNG
INS CHAOS !**

- Beratung zu Ansprüchen auf Sozialleistungen insbesondere Arbeitslosengeld II
- Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen
- Prüfen der Leistungsbescheide
- Unterstützung bei Widerspruchsverfahren
- Tipps für die Auswertung von Stellenangeboten
- Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungen
- Schulden- und Insolvenzberatung
- Rentenberatung
- Lotsensprechstunde für Behinderte

BEWERBUNG?

**WIR
HELFEN!**



Paderborner Arbeitslosenzentrum - PadAlz e.V.

Presse - und Öffentlichkeit

Warum es in dieser Ausgabe zum 20jährigen des PadAlz e.V. an Artikeln und Fotos mangelt, die unsere Arbeit darstellen:

Nicht nur die DSGVO hat uns hier mächtig in die Suppe gespuckt. Auch die Änderungen der lokalen Presse haben mich bewogen, auf Screenshots oder Schnipsel und Fotos zu verzichten. Um sich jeder Eventualität einer Klage oder einer Richtigstellung zu entziehen braucht es erheblichen Aufwand.

Als Beispiel hier einmal ein Auszug der Spielregeln der NW:

Nutzung von NW-Artikeln durch Dritte: Die Regeln

Die Inhalte der *Neuen Westfälischen* sind grundsätzlich urheberrechtlich geschützt – sowohl die Artikel und Fotos in der gedruckten Ausgabe und im ePaper als auch diejenigen im Onlineangebot auf nw.de. Möchten Sie NW-Berichte für eigene Zwecke nutzen, bedarf es der ausdrücklichen Genehmigung der Chefredaktion bzw. des jeweiligen Ressorts (die Mailadressen finden Sie am Ende dieser Seite!).

Wir bitten Sie, für die Weiternutzung die folgenden Regeln zu beachten:

Sie haben eine Webseite und wollen unsere Inhalte auf Ihrer Seite wiederveröffentlichen?

Möglichkeit 1: Der Artikel ist auch auf *nw.de* veröffentlicht

- Kopieren Sie nur die Überschrift und den ersten Absatz des Originaltextes von *nw.de* und stellen Sie diesen Inhalt auf Ihre Webseite.
- Am Ende des Absatzes verlinken Sie eine Formulierung wie „mehr“, „mehr lesen“ oder „Zum Text“ mit dem Originalartikel auf *nw.de*.
- Darunter geben Sie als Quelle „Neue Westfälische“ an und verlinken das mit www.nw.de.
- Der auf Ihrer Webseite veröffentlichte Artikel darf weder das NW-Originalfoto noch ein Thumbnail zeigen. Sie dürfen auch kein Symbolfoto hinzufügen.
- Als Beispiel für eine richtige Verlinkung verweisen wir gern auf den [Pressepiegel der Stadt Paderborn](#).

Möglichkeit 2: Der Artikel ist nur als ePaper- und Zeitungsartikel veröffentlicht, nicht aber bei *nw.de* zu finden

- Speichern Sie die vollständige ePaper-Seite, auf der der Artikel veröffentlicht wurde, auf Ihrem Computer als pdf- oder Bilddatei ab.
- Es darf nur die gesamte Seite genutzt werden, weil nur dort die entsprechende Lokalausgabe und das Veröffentlichungsdatum erkennbar sind.
- Sie dürfen nicht den Artikeltext aus pdf-Dateien kopieren und ihn dann auf Ihrer Webseite veröffentlichen veröffentlichen.
- Schreiben Sie unter jeden Beitrag: „*Neue Westfälische*, [Veröffentlichungsdatum]. *Texte und Fotos aus der Neuen Westfälischen sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.*“ Verlinken Sie die „Neue Westfälische“ mit nw.de.
- Als Beispiel für eine korrekte Weiterverwendung verweisen wir gern auf die [Homepage des Vereins TuS Jöllenbeck](#).

Nachsicht gegenüber reichen Steuersündern, Härte gegenüber Arbeitslosen und Armen [T.1]

Prof. Dr. Michael Hartmann

Die sogenannten besseren Kreise der Gesellschaft legen in der Regel sehr unterschiedliche Maßstäbe an, wenn es um Arbeitslose und Arme auf der einen und reiche Steuerhinterzieher auf der anderen Seite geht. Im ersten Fall herrscht Misstrauen vor, im zweiten Vertrauen. Vertrauen gilt gegenüber Personen aus dem eigenen bürgerlichen Milieu, Misstrauen in Hinblick auf jene, die aus dem unteren Teil der Bevölkerung stammen.

„...ein bisschen fettleibig und ein bisschen arm“

Wie man auf die Arbeitslosen und Armen schaut, demonstrierte im Nov.2017 der damalige Vorstandsvorsitzende von ProSiebenSat1, Thomas Ebeling. Auf einer Analytenkonferenz ließ er sich zu der Äußerung hinreißen: „Es gibt Menschen, ein bisschen fettleibig und ein bisschen arm, die immer noch gerne auf dem Sofa sitzen, sich zurücklehnen und gerne unterhalten werden wollen. Das ist eine Kernzielgruppe, die sich nicht ändert“. Ebeling musste aufgrund des öffentlichen Protestes und – das dürfte der wichtigere Grund sein – aufgrund der Verärgerung jener Werbekunden, die diese Klientel im Auge haben, Anfang 2018 zwar zurücktreten, die Aussage ist aber trotzdem charakteristisch für erhebliche Teile der Eliten und des Bürgertums. Das Klischee vom Bier trinkenden, Chips essenden, vor dem Flachbildschirm hängenden, faulen und sich nicht um die eigenen Kinder kümmernden Proll, auf das Ebeling anspielt, ist weit verbreitet. Ob es sich dabei um eine Mehrheitsmeinung handelt, die zumeist eher im kleinen Kreis geäußert wird, oder um die Position einer, allerdings gewichtigen, Minderheit, lässt sich wegen fehlender wissenschaftlicher Studien nicht sicher feststellen. Aufgrund der langjährigen Untersuchungen über „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ an der

Bielefelder Universität kann man aber sicher sagen, dass die Bezieher von höheren Einkommen Arbeitslosen und Armen deutlich weniger Verständnis entgegenbringen als andere Einkommensgruppen. Die Abwertung Langzeitarbeitsloser ist bei ihnen deutlich verbreiteter.

**Hartz IV'ler
versus Steuerbetrüger**

Angesichts dieser Haltung erstaunt es nicht, dass die überwiegend aus den bürgerlichen Kreisen der Gesellschaft stammenden Eliten eine Politik verfolgen, die Arbeitslose unter Generalverdacht stellt. Die Empfänger von Hartz IV werden weit genauer auf Verstöße hin überprüft als die Steuersünder. In den letzten Jahren kam es pro Jahr zu 900.000 bis knapp einer Million Sanktionen seitens der Arbeitsagenturen, zu drei Vierteln wegen der Nichteinhaltung von Terminen. Im Durchschnitt wurde die Unterstützung dabei um gut 100 Euro gekürzt.

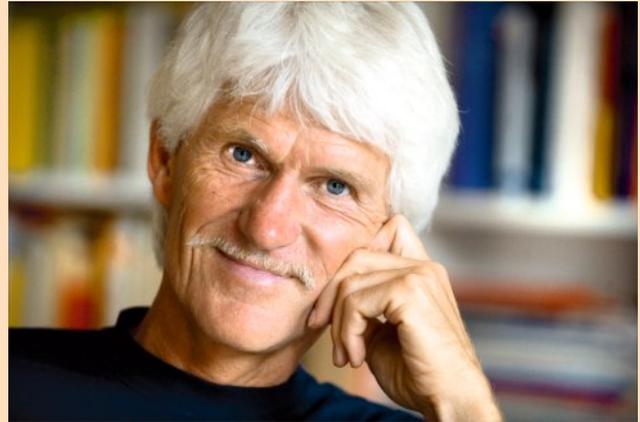
**2 Milliarden Euro Sanktionen
in 9 Jahren, aber 37 Milliarden
Schaden durch CUM-EX**

Allein im Zeitraum zwischen 2007 und 2016 wurden Sanktionen in Höhe von fast zwei Milliarden Euro an Strafen verhängt, oft wegen Kleinigkeiten. Dass das Jobcenter Dortmund Mitte 2017 einem Empfänger die Unterstützung wegen zusätzlicher Einnahmen durch Betteln um 270 Euro gekürzt hat, das bildet einen enormen Kontrast zur behördlichen Langmut im Cum-Ex-Skandal. Auch wenn das Jobcenter nach heftigen öffentlichen Protesten die Kürzung auf 65 Euro reduziert hat, demonstriert es doch eine bestimmte Einstellung. Aufgehoben worden ist die Kürzung nicht. Außerdem führen die kleinlichen und sehr detaillierten Regelungen häufig zu umstrittenen oder fehlerhaften Bes-

cheiden. Allein 2016 und 2017 kam es deshalb zu jeweils ungefähr 640.000 Widersprüchen und über 110.000 Klagen, die zu immerhin 40 Prozent erfolgreich waren.

Steuerhinterziehung? So What?

Das Hinterziehen von Steuern dagegen wurde über lange Zeit kaum oder sogar überhaupt nicht juristisch verfolgt. Dabei ist sie ein in besseren Kreisen seit Jahrzehnten weit verbreitetes Phänomen, das jedoch bestenfalls als Kavaliersdelikt angesehen wurde. Wie weit verbreitet, das belegt die Zahl der Selbstanzeigen. Nach der Verurteilung von Zumwinkel und angesichts immer neuer Meldungen über angekaufte CDs mit Daten über deutsche Steuersünder gab es 2010 einen regelrechten Boom bei den Selbstanzeigen. Über 27.500 Steuersünder offenbarten sich den Finanzbehörden.



Michael Hartmann (* 24. August 1952 in Paderborn) ist ein deutscher Soziologe.

Hartmann war bis 2014 Professor für Soziologie mit den Schwerpunkten Elitesozio- logie, Industrie- und Betriebssoziologie sowie Organisationssoziologie an der Technischen Universität Darmstadt.

Hartmann bestand 1971 die Reifeprüfung am altsprachlichen Gymnasium Theodorianum in Paderborn. Er studierte in den Fächern Soziologie, Politikwissenschaft, Philosophie, Geschichte, Germanistik und Psychologie. An den Universitäten in Marburg und Han- nover schloss er mit dem M. A. in Soziologie und Politikwissenschaften ab. Im Jahre 1979 wurde er in Hannover zum Dr. phil. pro- moviert. 1983 habilitierte er sich für Soziolo- gie an der Universität Osnabrück.

Sein Schwerpunkt liegt in der Elitenorschung.

(Quelle z.T.: wikipedia)

Offener Treff für Erwerbslose

Regelmäßige Termine in den Räumen des Paderborn Arbeitslosenzentrum

- **Offenes Frühstück**
Dienstag 09.30 - 11.30 Uhr
 - **Frauengruppe (ELB Gruppe)**
(Termin bitte vorher erfragen)
 - **Männerpallaver im PadAlz (externe Gruppe)**
 - **Offener Treff**
jeden 2. Samstag von 14.00 - 17.00 Uhr
 - **Stellenbörse**
Montag 14.30 - 16.00 Uhr
 - **Mutter & Kind Frühstück**
jeden letzten Freitag von 9.30 - 11.30 Uhr
- Die Beratungs- und Unterstützungsangebote im PadAlz sind kostenlos.

20 Jahre PadAlz e.V.

20 Jahre PadAlz e.V. - 5 Jahre PadAlz Frauengruppe

Ein Weg und viele neue Geschichten:

„Wir sind unsere Geschichte. Wir werden unsere Geschichten!“

Birgit Barberis-Schlegel, Dipl.-Sozialpädagogin, hauptamtliche Beraterin im PadAlz seit 9 Jahren

Ich erinnere mich noch an den ersten Flyer, den ich vor fünf Jahren entworfen habe. Bist du auch von Arbeitslosigkeit betroffen? Oder befindest du dich gerade in einer schwierigen Lebensphase? Möchtest du Kontakte knüpfen und suchst Unterstützung? Dann sei dabei!

Meine Idee war es, Frauen in schwierigen Lebenssituationen wieder Mut zu geben, ihr Leben in die Hand zu nehmen. In der Einzelberatung machte ich die Erfahrung, dass Frauen neben den Schwierigkeiten mit dem Jobcenter und Fragen zum ALG II, oft ähnliche Probleme haben und sich allein, hilflos und unsicher fühlen. So fanden sich vor über 5 Jahren die ersten interessierten Frauen hier im Gruppenraum vom PadAlz zusammen. Wissen macht Mut war ein Leitsatz. Erfahrungen austauschen zu den Themen Arbeitslosigkeit, Geld, Glück, Lebenswege, Familie, Jobcenter, Partnerschaft, Gesundheit, Liebe ließen neue Ideen und Möglichkeiten entstehen, die Dinge anders zu betrachten und Mut wachsen, neue Wege zu gehen. So sagt D. heute: „Ich wüsste nicht, wo ich ohne die Frauengruppe heute wäre.“ Heute sind wir eine feste Gruppe. Die Gruppe und die Gemeinschaft sind schon etwas ganz Besonderes.

Es gibt so viele großartige Frauen! So viele Ideen, Ressourcen und Fähigkeiten, die Frauen haben.

Wir treffen uns in geselliger Runde, haben Spaß, machen Ausflüge und gleichzeitig sprechen wir über persönliche, existentielle Problemlagen. Neben den persönlichen Herausforderungen, denen Frauen sich heute

stellen, wie z.B. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Arbeitslosigkeit, Armut, Gesundheit, Flucht, Partnerschaft, Angehörigenpflege sind Solidarität, Gemeinschaft und Selbstfürsorge von besonderer Bedeutung. In diesem Sinne stärken wir uns untereinander. 5 Jahre Frauengruppe hat uns inspiriert eine Auswertung und Reflektion der letzten vorzunehmen.

Das Erleben der Gemeinschaft; gutes und



schlechtes miteinander zu teilen und sich gegenseitig zu tragen empfanden die Frauen, neben einer fachlichen Gruppenleitung, als ihre wichtigste Motivation Herzukommen. U. erläuterte dazu: „Freud und Leid miteinander zu teilen, geben mir Halt und Stärke. Es ist eine positive Lebensunterstützung in beruflicher, privater und persönlicher Hinsicht. Die Gruppenleitung ist ein Geschenk für die Gruppe. Es ist abwechslungsreich, die Gespräche sind freudig, aber auch ernsthaft.“ Wir sind keine Selbsthilfegruppe, Therapiegruppe oder Kaffeekränzchengruppe. Die Frauengruppe bietet aufgrund pädagogisch fachlicher Leitung einen wertschätzenden und sicheren Rahmen, eine Basis für Offenheit und Verständ-

nis, was **psychosoziale Gruppenberatung** im Hinblick auf Problemlösungskompetenzen und Lebenskompetenzen, Stärkung des Selbstwertes und der Selbstliebe möglich macht. Meine Erfahrung zeigt hier immer wieder die große Bedeutung einer ganzheitlichen Herangehensweise und die besondere Bedeutung einer Gruppe. Wie der Philosoph Martin Buber es ausdrückt, "Ich werde am Du; ich werdend spreche ich Du", brauchen wir einander, um uns selbst zu erkennen. Im Leitsatz des PadAlz ausgedrückt: „**Wir sind mehr als nur Erwerbslosen-Beratung**“. Als hauptamtliche Beraterin verbinde ich mein Beratungsmotto: „**Entwicklung zum Ich – glücklich im Wir!**“ mit den Grundhaltungen



der systemischen Beratung. Das Erkennen eigener Bedürfnisse und die Schaffung neuer Erfahrungshorizonte lassen Menschen neue „Geschichten“ erleben. In der Frauengruppe werden viele neue Geschichten erlebt. Unser aktuelles **Projekt: Frauenbilder und Weiblichkeit**

verbindet die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und kulturellen Frauenbildern, was das mit uns macht; und stellt Berührungen zur eigenen Weiblichkeit und zum „Frausein“ her. Wir nähern uns dem Thema und unseren Bedürf-

nissen mit kreativen Methoden (Entspannung, Malen, Tanz, Bewegung, Brainstorming). Die Bilder zeigen einen Ausschnitt der Gruppe mit Bildern zum Thema Weiblichkeit aus der Methode **freies Malen**. Inspirationen unserer Arbeit wollen wir im nächsten Jahr zum Internationalen Frauentag einbringen. Die Frauengruppe organisiert seit zwei Jahren zum internationalen Frauentag einen Kaffeeklatsch im PadAlz. Dazu werden alle Frauen eingeladen (ohne Kinder, Männer und Schwiegermütter) mal unter sich zu sein und bei „Frauengesprächen“ ein bisschen die Seele baumeln zu lassen. Außerdem können neue Frauen uns kennen lernen und sich über die Frauengruppen informieren. Eine zweite Frauengruppe ist seit einem Jahr im Aufbau. Hier sind neue **Frauen herzlich willkommen**. Interessierte Frauen können sich immer gerne im Büro vom PadAlz melden. Dann wird ein erstes Kennenlerngespräch mit mir vereinbart. Die Frauengruppen treffen sich einmal im Monat zum Gruppentreffen. Die Termine werden halbjährlich bekannt gegeben. Neben den festen Gruppentreffen finden Projektarbeit, Ausflüge, Feiern gruppenübergreifend statt.

Bist du neugierig? Dann sei dabei!

Frauen im Gespräch.
Miteinander leben – miteinander reden.

Kaffeeklatsch zum Quatschen und Kuchenessen
mit der Frauengruppe vom Paderborner Arbeitslosenzentrum PadAlz e.V. ! Eine Auszeit... Frauenzeit!
Ohne Kinder, Männer und Schwiegermütter...

Am Samstag, 10.03.2018 von 14-17 Uhr lädt die Frauengruppe vom PadAlz im **Rahmen des Internationalen Frauentages 2018** zum Kaffeeklatsch ins Paderborner Arbeitslosenzentrum ein. Neben Kaffee, Tee und Kuchenbuffet von Schwarzwälderkirchentorte bis Käsekuchen möchte die Frauengruppe interessierten Frauen die Möglichkeit bieten aufzutanken, die Frauengruppe kennen zu lernen und neue soziale Kontakte zu knüpfen.

Neben den persönlichen Herausforderungen, denen Frauen sich heute stellen, wie z.B. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Arbeitslosigkeit, Armut, Gesundheit, Flucht, Partnerschaft, Angehörigenpflege sind Solidarität, Gemeinschaft und Selbstfürsorge von besonderer Bedeutung.

Es tut gut mal unter „Frau“ zu sein und bei „Frauengesprächen“ ein bisschen die Seele baumeln zu lassen. Vielleicht können sich in diesem wertschätzenden Rahmen neue Impulse, Ideen und Ansätze von Gemeinschaften und Netzwerke entwickeln.



PadAlz e.V.

Paderborner
Arbeitslosenzentrum

Offene Männergruppe



Selbsthilfegruppe für (arbeitslose) Männer

Interessierte melden sich bei dem

Paderborner Arbeitslosenzentrum e.V.
Tel. 05251 – 1843667
E-Mail: info@padalz.de



Das Glöckchen

Aus der Sicht eines "externen Qualitätsmangers"

Im Herzen von Paderborn und dennoch idyllisch gelegen befindet sich das Paderborner Arbeitslosenzentrum. Eine Anlaufstelle für Hilfesuchende und sonstige Kunden.

Auch wenn man beim Betreten des Arbeitslosenzentrum nicht sofort den Eindruck bekommt, erwarten sie kompetente Mitarbeiter. Diese Mitarbeiter stehen den hilfesuchenden Kunden immer mit Rat und Tat zur Seite. Sie haben stets ein offenes Ohr für die Sorgen, Ängste und Nöte der Hilfesuchenden. Vom liebevoll eingerichteten Empfangsbereich gelangt der Kunde direkt in das Herz der Zentrale. Dort erwartet ihn häufig eine illustre Gesellschaft, die sich dann jedoch als fachliche und kompetente Mitarbeiter entpuppt.

Jeden Dienstag erwartet sie eine abwechslungsreich gedeckte Frühstückstafel. Diese wird von liebevoll und fleißigen Küchenfeen zubereitet. Eine kleine Spende von 2,50€ verschafft ihnen Schlemmen und Genießen in einem gemütlichen Ambiente.

Interessante Freizeitangebote wie zum Beispiel die Frauen oder Männergruppe werden ebenfalls angeboten. Diese finden jedoch unabhängig voneinander statt, um eventuelle Übergriffe zwischen den Gruppen zu vermeiden.

Auch das stylisch und Modebewusste Auftreten einzelner Berater gibt dem Kunden das Gefühl:

"Hier bin ich richtig, hier will ich sein."

Sollte doch, wenn Sie das Arbeitslosenzentrum schweren Herzens verlassen, dass Türglöckchen erklingen, sagt es Ihnen: "Du bist immer wieder herzlich Willkommen".



Anno Domini 2016 © **Reinhard Schulz**-Paderborn

Grußwort zum 20jährigen Bestehen des Paderborner Arbeitslosenzentrums PadAlz

Ein Arbeitslosenzentrum in einer prosperierenden Stadt, in der ständig neue Arbeitsplätze entstehen und deren Einwohnerzahl immer mehr ansteigt? Eigentlich ist das ja ein Widerspruch in sich. Aber es gibt immer wieder Menschen, die zu niedrig oder zu hoch qualifiziert sind, die gesundheitliche Einschränkungen oder Pflege- und Erziehungsverantwortung haben, so dass sie dem sogenannten Arbeitsmarkt nur eingeschränkt zur Verfügung stehen. Und wie schnell sind sie dann heraus aus den Lebensverhältnissen, die viele immer noch mit einem „Normalarbeitsverhältnis“ in Verbindung bringen: Etliche Jahrzehnte gut bezahlte und sinnvolle Arbeit, von der sich eine Familie ernähren lässt und die auch im Alter gesicherte Verhältnisse verheißt.

Seit nun über 20 Jahren kümmern sich Paderborner Bürgerinnen und Bürger darum, dass solche Menschen nicht nur Fälle für die Behörden und Zahlen in der Statistik sind. Für diese Unterstützungsarbeit lassen sie sich qualifizieren und qualifizieren andere, spenden ihre Freizeit, um andere zu unterstützen und auch, um die Rahmenbedingungen für diese Unterstützung abzusichern. Dazu bieten sie Begegnungsmöglichkeiten und menschlichen Kontakt an für andere, die wenig Chancen haben, an dieser Gesellschaft teilzunehmen.

Ein solches Engagement und solche Empathie sind es, die wesentlich zum Zusammenhalt einer demokratischen Gesellschaft beitragen. Natürlich sind sie kritisch gegenüber den bestehenden Zuständen – wie sollte es anders sein, wenn man ständig in Kontakt ist mit denen, die unsere Arbeitsgesellschaft nicht (mehr) so richtig brauchen



kann. Ihre politischen Perspektiven entwickeln sie aus der Lebenssituation von Menschen, die an vielen für andere selbstverständlichen Gütern dieser Gesellschaft nicht teilhaben können. Mir

scheint, diese Perspektive von den Rändern unserer Gesellschaft her müsste eine ganz besondere moralische Autorität haben. Aber wer sich im PadAlz engagiert, ergeht sich nicht in Schuldzuweisungen und Meckereien, sondern packt selbst mit an. Das tun viele von ihnen zuverlässig und über viele Jahre hinweg. Dieses Engagement ist nicht hoch genug einzuschätzen. Bert Brecht sagt von ihnen: „Diese sind unersetzlich“.

Zu diesem Jahrestag grüße ich die Verantwortlichen mit einem weinenden und einem lachenden Auge: Leider ist es immer noch nötig, dass diese Arbeit getan wird, und es wird wahrscheinlich noch sehr lange nötig sein. Das andere Auge aber lacht und freut sich, dass es Menschen gibt, die schon so lange Zeit diese Welt solidarischer und menschenfreundlicher machen. Ich wünsche daher dem PadAlz ein baldiges Ende, wenn es keine Arbeitslosen mehr gibt, die seine Unterstützung brauchen. Und ich wünsche dem PadAlz stabiles Bestehen in der Zukunft, weil in der Realität die Arbeitslosigkeit und die damit zusammenhängenden Probleme wohl nicht verschwinden werden.

Konrad Nagel-Strotmann
Bezirksvorsitzender der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) Paderborn-Höxter



Nachsicht gegenüber reichen Steuersündern, Härte gegenüber Arbeitslosen und Armen [T.2]

Prof. Dr. Michael Hartmann

2011 sank die Zahl zwar wieder auf nur knapp 5.000. 2012 waren es aber schon wieder fast 11.000, 2013 dann fast 28.000 und vor der Verschärfung der gesetzlichen Regelungen zum 01. Januar 2015 gab es 2014 einen Rekord von fast 40.000 Selbstanzeigen. Der steile Anstieg wurde damals auch als der „Hoeneß-Effekt“ bezeichnet. Von 2010 bis Ende 2014 sind dadurch Nachzahlungen von fast 6,5 Milliarden Euro erzielt worden. Selbst nach der Gesetzesänderung ist die Zahl der Selbstanzeigen 2015 zunächst nur auf 15.000 zurückgegangen. 2016 waren es dann aber nur noch 4.400. Das stark gewachsene Entdeckungsrisiko und der zunehmende Verfolgungsdruck haben sich eindeutig bemerkbar gemacht. Dennoch bleibt binnen sieben Jahren eine Zahl von gut 130.000 Selbstanzeigen. Das entspricht, selbst wenn man pro Steuerfall nur ein Ehepaar rechnet, über 260.000 Personen, mehr als drei Promille der Bevölkerung.

Ob Sommer, Hoeneß oder Schwarzer:

Von Scham keine Spur!

Wie wenig sich an der Grundhaltung der bürgerlichen Kreise geändert haben dürfte, lässt sich am Verhalten der erwischten Steuersünder ablesen. Typisch ist die Stellungnahme von Theo Sommer, ehemaliger Chefredakteur und Herausgeber der Zeit, nachdem er im Januar 2014 von einem Hamburger Amtsgericht wegen Steuerhinterziehung im Umfang von 649.918 Euro zu einer Bewährungsstrafe von einem Jahr und sieben Monaten verurteilt worden war. Er bedauerte sein Tun, erklärte es dann aber mit „Schusseligkeit oder Schlamperei“. Er habe in den entsprechenden Jahren zwischen 2005 und 2011 fünf Bücher geschrieben und sich deshalb immer in erster Linie um seine Arbeit gekümmert, nicht um seine Finanzen. Obwohl die Honorare für diese Bücher und andere freiberufliche Tätigkeiten, vor allem für den Times-Verlag, eine siebenstellige Höhe

erreichten, was ungefähr der Hälfte all seiner steuerpflichtigen Einnahmen in diesem Zeitraum entsprach, habe er diese Gelder bei den Steuererklärungen dann schlicht „aus den Augen verloren“. Seine Ausführungen endeten schließlich mit dem larmoyanten Hinweis, dass er seine Steuer-schuld „unter Inkaufnahme großer Opfer“ für seine Alters-versorgung und die seiner Frau getilgt habe, indem er ein Haus auf Sylt verkauft habe. Das gleiche Selbstmitleid ließ sich auch bei den anderen betroffenen Prominenten wie Alice Schwarzer oder Uli Hoeneß beobachten, und das sogar noch deutlich ausgeprägter. Im Zentrum ihrer Erklärungen stand nie ihre unbestreitbare Schuld. Was sie vor allem thematisierten, das waren die „Hexenjagd“ durch die Medien, die „Denunzierung“ durch interessierte Dritte und der „Rufmord“, wie Schwarzer vor Gericht unter Hinweis auf eine sogenannte „Prostitutionslobby“ laut klagte, oder die Opfer, die man selbst habe bringen müssen. Von wirklichem Schuldbewusstsein war nirgends etwas zu sehen.

Definition „Sozialbetrug“

lt. Wiki:

**Sozialbetrug ist jede Art von
Betrug, die mit sozialen Leistun-
gen im Zusammenhang steht.
Meist handelt es sich dabei um
das Erschleichen von Sozialleis-
tungen, ohne dass die eigentli-
chen Voraussetzungen dafür
erfüllt werden**

Ganz offensichtlich fehlt all diesen Personen ein Unrechtsbewusstsein, ein Gefühl dafür, was sie tatsächlich gemacht haben. Sie beklagen sich über ihre Behandlung, obwohl sie ganz eindeutig eine Straftat begangen haben, bei der es nicht

um Kleinigkeiten geht, sondern stets um Beträge in Millionenhöhe. Daran hat sich bis heute im Kern nichts geändert. Zwar ist das Risiko durch die Steuer-CDs und den automatischen Datenaustausch zwischen den Staaten erheblich gestiegen, was die Zahl der Steuerhinterzieher mit hoher Wahrscheinlichkeit reduziert haben dürfte, von wirklicher Einsicht kann aber weiter keine Rede sein. In einem Artikel des Berliner Tagesspiegel wird ein Steueranwalt, der zuvor Steuerfahnder war, mit den Worten zitiert: „Die meisten Menschen, die das tun, sehen sich aber nicht als Verbrecher. Viele Mandanten streiten die Geschehnisse ab, stellen sich unwissend – obwohl sie wussten, was sie taten.“

Ein Steuerfahnder ergänzt diese Aussage mit der Feststellung:

Noch gravierender als die klassische Steuerhinterziehung waren jene Geschäfte, die unter dem Namen Cum-Ex berühmt geworden sind. Dabei haben sich reiche Privatleute wie auch Banken

„Was meine Kollegen von der Steuerfahndung besonders aufregt, das ist die kriminelle Energie von Leuten, die eigentlich genug Geld haben“

von den Finanzämtern Steuern erstatten lassen, die sie nie gezahlt haben. Insgesamt ist dabei für die öffentliche Hand ein Schaden von geschätzten gut 37 Milliarden Euro entstanden. Lange Jahre hat man diese ganz offensichtlich illegale Art von Finanzgeschäften seitens der zuständigen Finanzministerien stillschweigend geduldet. Das fehlende Schuldbewusstsein auf Seiten der Steuerhinterzieher und der ihnen dabei behilflichen Banken und Anwälte korrespondierte hier mit dem mangelnden Willen bzw. dem Desinteresse auf Seiten der in dieser Zeit amtierenden Bundesfinanzminister und beamteten Staatssekretäre, die illegalen Praktiken schnell und umfassend zu unterbinden und auch juristisch konsequent zu verfolgen. Bis in die jüngste Zeit hinein waren sie diesbezüglich ausgesprochen zögerlich und den Tätern gegenüber ausgespro-

chen großzügig. Die gemeinsame bürgerliche Herkunft der meisten Finanzpolitiker – alle Bundesfinanzminister seit 1999 stammen aus diesem Milieu – und der Steuersünder war für diese Haltung entscheidend. Bei Arbeitslosen und Armen, mit denen man nichts gemein hat, ging und geht man dagegen sehr viel rigorosser vor.

Wie unterschiedlich die Perspektive ist, je nachdem ob man auf Arme und Arbeitslose oder auf seinesgleichen schaut, demonstriert

Thilo Sarrazin.

Mit Blick auf die Berliner Bevölkerung sprach er in einem Interview vor gut zehn Jahren davon, dass ein Fünftel ökonomisch nicht gebraucht werde, von Hartz IV und Transfereinkommen lebe und dieser Teil „sich auswachsen“ müsse.

Derselbe Thilo Sarrazin ersparte als Berliner Finanzsenator 2009 dem Golfclub Wannsee ungefähr drei Millionen Euro, indem er einen Pachtvertrag verlängerte, der aufgrund der dem Club entzogenen Gemeinnützigkeit eigentlich hätte gekündigt und zu erheblich teureren Konditionen hätte neu verhandelt werden müssen. Unter seinesgleichen ist man offensichtlich großzügiger. Der Erfolg seiner Bücher gerade auch in bürgerlichen Kreisen lässt erahnen, was da hinter der Oberfläche an Einstellungen lauert. Sarrazin spricht laut aus, was ein nicht unerheblicher Teil von ihnen denkt, aber nicht offen zu sagen wagt. Sarrazin ist über Generationen tief im klassischen Bürgertum verwurzelt. Sein Vater war Arzt und stammte aus einer alten Hugenottenfamilie. Seine Mutter war die Tochter eines westpreußischen Gutsbesitzers. Er selbst war im Verlauf seines Berufslebens nicht nur Referatsleiter im Bundesfinanzministerium und Büroleiter von zwei Bundesfinanzministern, sondern von 2002 bis 2009 Berliner Finanzsenator und danach Vorstandsmitglied der Bundesbank. Daher konnte er sich daher relativ sicher sein, dass in diesen Kreisen mehrheitsfähig oder zumindest akzeptabel ist, was er äußert.

Die Beratung aus Tausendundeiner Nacht

Es geschah an einem grauen Herbsttag. Ich saß an einem Schreibtisch in der Anmeldung des Paderborner Arbeitslosenzentrums. Auf einmal war er da: Ein Mann wie aus Tausendundeiner Nacht. Auch wenn es hier ein Wenig respektlos erscheint, erinnerte mich sein Gewand an die Nachtwäsche unserer Vorfahren, auch Pölter genannt. Der Rest war wie aus dem Bilderbuch: Glitzernde Pajetten, Rauschebart und Turban. Dass letzteres so endet wie eine islamistische Terrororganisation, war wahrscheinlich reiner Zufall. Auf dem Flur schilderte er mir kurz sein Problem, alles Weitere besprachen wir im kleinen Beratungsraum.

Der Mann kam vor vielen Jahren aus der Türkei und hatte lange Zeit in Deutschland gearbeitet. Irgendwann hatte er seinen Job verloren und bezog Arbeitslosengeld, eine Versicherungsleistung die nur befristet gezahlt wird. Danach musste er Arbeitslosengeld 2 (Alg2) beantragen. Voraussetzung für den Erhalt war aber, dass er vorher einen großen Teil seines Vermögens aufbrauchen musste. Von da an reagierte er wie jeder andere Bürger in seiner Situation: Er schimpfte auf die Erschaffer und Bewahrer der Hartz4-Gesetze. Aus dem Exoten aus Tausendundeiner Nacht war auf einmal ein Bittsteller wie viele von uns geworden. Das verbindet. Die Wohnungen, die er für seine Kinder vorgesehen hatte, standen nun zur Disposition. Frust machte sich bei ihm breit.

Irgendwie kamen wir auf das Thema Religion zu sprechen, was für ihn selbstverständlich eine große Bedeutung hatte. Nach einer Zeit fragte er mich ganz vorsichtig: „Ich würde jetzt gerne mein Gebet sprechen. Dafür brauche ich aber diesen Raum für mich allein.“ Auf der einen Seite empfand ich diese Frage als ganz schön unbescheiden, auf der anderen beeindruckte mich sein Mut zur gelebten Frömmigkeit. Ich zeigte Verständnis

für seinen Wunsch und verließ solange den Raum. Als ich nach seinem Gebet wieder in den Beratungsraum kam, fiel mir ein schwerer orientalischer Duft im Raum auf. Ein Wenig entschuldigend sagte er zu mir: „So wie eine Braut sich für ihren Bräutigam schön macht, ist es bei uns üblich mit dem Duftwasser zu Ehren Allahs eine besondere Atmosphäre bei unserem Gebet zu schaffen.“

Danach beschäftigten wir uns weiter mit seinen aktuellen irdischen Problemen. Als Hartz4-Tagesgeschäft könnte man es lapidar bezeichnen. In Erinnerung blieb mir aber eher unsere Konversation zu Islam und Christentum, wobei ich mich zu letzterem zugehörig fühle. Er zeigte mir Parallelen zu seinem Glauben auf. Zum Beispiel die Verehrung der Mutter Jesu, im Islam Mariyam genannt, die als Mutter des letzten Propheten vor Mohammed im Islam eine besondere Bedeutung hat. Er war geradezu erzürnt darüber, dass Maria bei vielen Christen nicht eine ähnliche Verehrung erfährt.

Es passiert eher selten, dass ich die Überzeugung von meinem Glauben offen äußere. Hier war es anders; und das gerade vor einem frommen Moslem! Wobei man doch allgemein den Eindruck hat, die Christen seien für die Moslems alles Ungläubige. Mal wieder ein Beleg dafür, dass nicht alles schwarz und weiß auf der Welt gemalt ist.

Angesichts der Beratungsdauer könnte man sagen, dass ich nicht besonders effektiv war, aber für mich persönlich hat das Gespräch einen besonderen Wert gehabt.

Bei unserer Verabschiedung bedankte er sich bei mir für die Hilfe beim Ausfüllen des Hartz4-Antrags. Sein letzter Satz ist mir in besonderer Erinnerung geblieben. Er sagte mir: „Ich werde für Sie beten!“



Ulrich Pietsch, PadAlz, 2014 (?)

Respekt, Respekt!

Keine Frage – zum 20jährigen Jubiläum des Paderborner Arbeitslosenzentrums PadAlz e.V. geht ein großer Dank an die Menschen, die im „ESF“, dem Sozialfonds der EU (Europäischen Gemeinschaft), für tatkräftige Unterstützung und die finanzielle Förderung arbeiten, der zum großen Teil die Personalkosten der beiden hauptamtlichen Sozialpädagoginnen im PadAlz trägt und die Arbeit sichert. Der Fonds der EU, dessen Fördergelder durch das MAGS (Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW) an ausgewählte Träger vergeben und dessen Programm durch die G.I.B. (Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH, Bottrop) fachlich-inhaltlich begleitet wird, ist ein (ge-) wichtiger Partner für Kontinuität und Qualität der Arbeit: ... Respekt!

„Ich“ bin eine der beiden Sozialarbeiterinnen/ Sozialpädagoginnen des PadAlz, die seit 2013 angestellt ist. Meine Kollegin arbeitet seit 2011 im PadAlz. Beide Stellenanteile umfassen Fach-/ Beratung und Koordination in der Erwerbslosenberatungsstelle und zusammen eine 100% Stelle.

... ja! Und deshalb finde ich, gehört an diese Stelle etwas Anderes! Etwas, was mir seit langer Zeit am Herzen liegt, mal „öffentlich“ mitteilen zu dürfen. Etwas, was ich im Alltag des PadAlz jeden Tag spüre und mir von Besuchern und Ratsuchenden entgegengebracht wird. Etwas, was von den allermeisten Menschen gern entgegen genommen werden kann und von dem wir in unserer Gesellschaft immer mehr benötigen: der Respekt. Hier: Respekt gegenüber den ehrenamtlichen Helfenden im PadAlz, den Beratern und ehrenamtlichen (Mit-) Verantwortlichen!! Den Frauen und Männern Respekt dafür, dass sie Lebenszeit für Menschen einsetzen, die Fragen stellen, diese beraten, mit ihnen nach Lösungen

suchen, Mut machen und Hilfe zur Selbsthilfe geben.

Die Motive meiner „Kollegen und Kolleginnen“ sind individuell verschieden: Der „Gesellschaft etwas zurückzugeben... für mehr Gerechtigkeit zu sorgen... Menschen zu helfen... unter Menschen zu sein... sich selbst mehr Tagesstruktur zu geben... zu einer Gemeinschaft zu gehören/ sich zugehörig zu fühlen... mehr Ordnung in den Laden zu bringen... ihn gut zu organisieren... die Verschiedenheit von Menschen verstehen zu lernen... Anerkennung und Dank zu bekommen... Verantwortung für eine Aufgabe zu übernehmen... die eigene Kraft/ Stärke/ Kompetenz/ Freude zu spüren... sich auszuprobieren, zu entwickeln... die Erfahrung machen, die eigene Situation ändern zu können“... und viele mehr.

Und JEDE/ JEDER tut das in einer Weise mit großer Leidenschaft, Verlässlichkeit ... und viele seit über 10 Jahren! Neben hauptberuflich Tätigen, Rentenbeziehenden und Studierenden besteht das Team etwa zur Hälfte aus langjährig Leistungsbeziehenden von ALG II, also betroffenen, langzeitarbeits-losen Menschen, die das PadAlz gegründet haben und bis heute tragen.

Für mich persönlich ist es so etwas wie ein „Modellprojekt Teilhabe am Menschenleben“. Der gegenseitige Respekt, der – auch den Situationen anderer - entgegengebracht werden kann, den wünsche ich mir für unsere ganze Gesellschaft. Und wie gut es tut, die eigene und fremde Würde zu achten, erst recht!

Respekt Kollegen! 20 Jahre PadAlz!

Gabi Majewski-Gerling
Paderborn, im August 2019

ZER Malen nach Zahlen

O.Mittelstädt

Nicht lange ist es her, da feierten die Gestalter unseres Systems mal wieder die großen Erfolge der AGENDA 2010. Im Zuge der Begeisterung erlebte die AGENDA 2020 gleich unter verschiedenen Vorzeichen reißenden Absatz. Da wäre die territoriale AGENDA des BMI, bestens eingestiebt mit von der Leyen. Oder die Digitale AGENDA für die ach so abgehängten Regionen.

Gerhard Schröder war wieder mal der erste Kraakeeler „2020!“. Wirklich? Im Netz der Netze findet sich schon im Jahr 2012, also ein Jahr vor Schröders Ausruf, eine Ausarbeitung im Springer-Blatt WELT. Die allerdings, dass muss hier gesagt werden, ist viel deutlicher eine weitere Sozialleistungsverstümmelung als Schröders Ansage in 2013.

der, dass seit Einführung von HARTZ4 etwa 2 Millionen Arbeitsplätze geschaffen wurden.

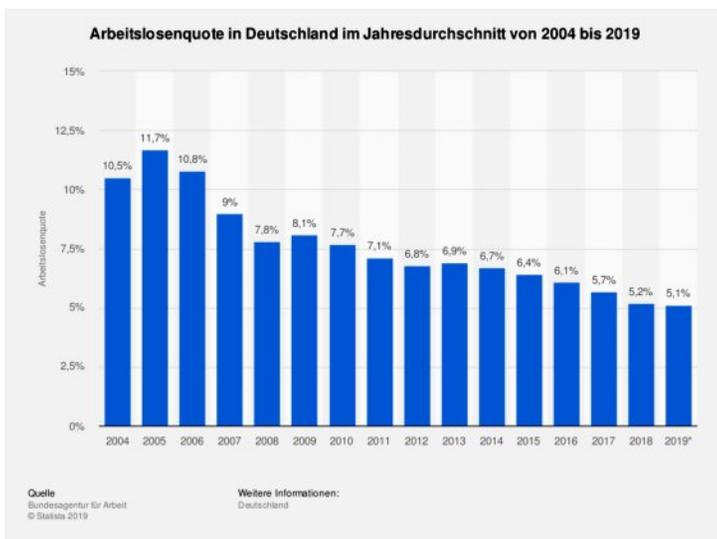
In 2017 ging es erneut um Erfolgsmeldungen bezüglich der Entwicklung am Arbeitsmarkt. In deren Glanz wurden Österreich schlechte Vermittlungszahlen in den Arbeitsmarkt vorgeworfen. Österreich glänzte hingegen trotz wirtschaftlich schwächerer EuroZone mit guten Wirtschaftszahlen trotz guter Löhne. Die hätten schließlich 11,8% Erwerbslose, hieß es, während wir nur 5,7% hatten. Nun, darauf haben sich die der Aufklärung verpflichteten Satiriker der Sendung ANSTALT (ZDF) des Themas angenommen. So wurden etwa alle Bezugsgrößen gegeneinander aufgerechnet und wieder ausgleichend in Position gebracht. Im Ergebnis kam die österreichische Statistik als ehrliche Statistik daher. Denn nach korrekter Zuordnung aller von Transferleistungen betroffenen Erwerbslosen in Deutschland landete man bei 11,2% Erwerbslose.

Der Satz „Lassen wir an dieser Stelle einfach Zahlen sprechen“, ist also schwierig.

So berichtet die Zeitung „Die Zeit“ von 9,7% an Transferempfängern in 2015, was umgerechnet etwa 7,4 Mio. ergibt. In 2017 waren das wieder 7,9 Millionen. Vor Einführung lag der Wert bei 8,1 Mio. Empfänger.

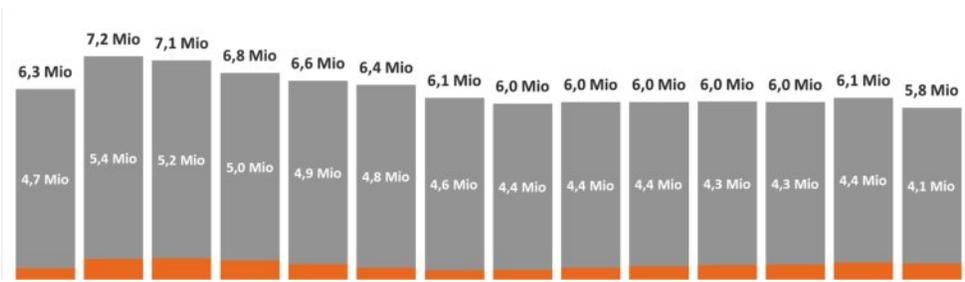
Was sagt uns das?

Noch einmal ein Rückgriff auf die Statistik der Arbeitsagentur. Ich bekomme in einer Archivtabelle für 2004 ca. 14200 Erwerbslose für Paderborn gemeldet, die hier mit 10,6% verbunden werden. Jetzt gehe ich in die aktuelle Statistik und bekomme für August 2019 etwa 12.000 Erwerbslose angezeigt. Aber die Quote liegt auf



Was aber ist dran am Erfolg von HARTZ4?

In einer Stellungnahme der BA aus 2013 wurde auf einen Bericht im Spiegel eingegangen, der kritisch die von der BA vermeldeten Zahlen hinterfragte. In der Stellungnahme wurden zwar Schwächen im System zugestanden, aber anschließend wieder nur Erfolge verkündet. Etwa



* sonstige Leistungsberechtigte haben keinen Anspruch auf die Regelleistungen, sondern nur auf einmalige Leistungen
 Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit – Strukturen der Grundsicherung SGB II – Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise
 (Zeitreihe Monats- und Jahreszahlen ab 2005), Februar 2019 – Excel-Datei, Tabellenblatt 4, Eckwerte und Strukturen JD

<https://rechtsanwalt-und-sozialrecht.de>

In der zuvor erwähnten Stellungnahme des BA wurden Macken des Systems als sich selbst regelnde Stellwerke bezeichnet. D.h. eine neue Weisung, das regelmäßige Upgrade, sind

einmal bei 4,8%. Weite ich den Wert auf die sogenannten Unterbeschäftigten aus, so werden mir gar 15.648 Erwerbslose bei einer Quote von 6,2% angezeigt.

Genau. Das sagt uns, wir müssen die Bezugsgrößen im Hinterkopf haben.

Zwar ist es falsch, die Meldungen der Arbeitsagentur als unrichtig zu bezeichnen, sehr wohl aber beinhalten sie ein gehöriges Maß an kreativer Ausgestaltung und Interpretation.

Ein letztes noch zum Thema Zahlen. Im Januar wurde in den Medien verkündet, erstmals sei die Zahl der Hartz 4 Empfänger unter 3 Millionen gesunken. Damit einher ging die Nachricht, es seien in den letzten 11 Jahren 600.000 Haushalte aus HARTZ4 herausgefallen, was einen Rückgang um 17% bedeutet. Um hier zu jubeln, müsste aber erst die Zahl derer dagegen gestellt werden, die nahtlos in Altersarmut wechselten. Also in die zu geringe Rente. Im gleichen Zeitraum wechselten 800tsd Menschen in die Rente.

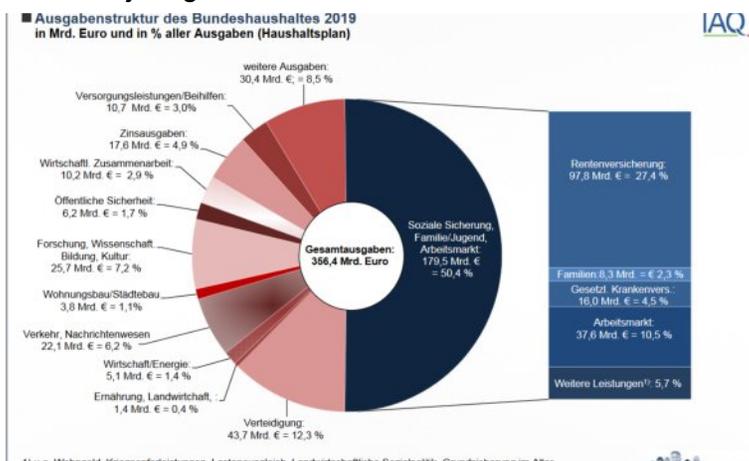
Wer also die Entwicklung beurteilen möchte, der sollte auf jeden Fall den gesamten Zeitraum von Einführung bis heute betrachten.

HARTZ4 – ein sich selbst regelndes System

- Menschen den Märkten zu opfern - dem muss ein Ende gesetzt werden.
- Der stetige Generalverdacht, der Leistungsbezieher in die Rolle des Bittstellers und potenziellen Betrügers drängt, muss beseitigt werden.
- Von Erwerbslosigkeit Betroffene sind endlich da abzuholen, wo sie stehen

gewollt. Aber was heißt das für die Bezieher von Leistungen?

Es heißt, dass die Menschen im System zwischen die Räder dieses Stellwerks geraten. Eine Justage findet mit Einspruch der Betroffenen statt. Die damit verbundenen Abläufe gleichen einer Zeitfressmaschine. Von den Widersprüchen mit Bearbeitungszeiträumen über Wochen bis Monate, häufig bis zur Klage vor Gericht mit oft mehrjährigen Verfahren.





EINMAL IN DER WOCHEN RELAXEN !



Das Offene Frühstück im PadAlz

Seit über 15 Jahren wird wöchentlich ein offenes Frühstück angeboten. Offen, d.h. es kann jeder kommen: alt, jung, arbeitslos, im Ruhestand, krankgeschrieben, Freiberufler oder Schichtarbeiter – jeder ist willkommen. Gegen eine Spende von 2,50 € können sich die Gäste jeden Dienstag von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr an einen gedeckten Tisch setzen und so viel essen wie sie möchten. Für manche von ihnen, in einer Qualität, wie sie sie nur ein Mal pro Woche genießen können. Die Menschen kommen aber nicht nur, um zu frühstücken, sondern auch um sich miteinander auszutauschen.

Angesichts der mittlerweile jährlich über 600 Frühstücks-Gäste die an nahezu jeden Dienstag des Jahres empfangen werden, erkennt man die

Bedeutung dieses Angebots. Gekrönt wird das Ganze durch eine liebevoll gestaltete Weihnachtsfeier.

Um die Vorbereitung kümmern sich immer zwei ehrenamtliche Mitarbeiter/innen. Praktisch bedeutet das für sie eine Präsenz von 8.30 Uhr bis in die PadAlz-Mittagspause. Das Ganze findet dann seinen Abschluss in der Abrechnung von Ausgaben und Eingängen, sowie mit einem Vermerk als ESF-Protokoll (siehe Text von Gabi Majewski-Gerling).

Manchmal kommen über 20 Gäste, so dass der Gruppenraum an seine Grenzen stößt und Nachschub beschafft werden muss. Denn eins ist sicher:

Satt ist das Mindeste was jeder dort wird.



Birgit Kaiping

Hilfe bei Bewerbungen im PadAlz

Dass Erwerbslose von der Arbeitsagentur oder dem Jobcenter ein Bewerbertraining erhalten, ist nicht selbstverständlich. Dort sollen sie u.a. lernen ihre eigenen Bewerbungsunterlagen zu erstellen.

In der Praxis sieht es aber anders aus und beschränkt sich häufig auf den Auftrag sich auf ausgeschriebene Stellen zu bewerben. Aus diesem Grund bietet das PadAlz Hilfe bei Bewerbungen an. Das bedeutet, das Formulieren und Formatieren der Texte, sowie Ausdrucken der Unterlagen und letztendlich auch das Speichern der Dateien für weitere Bewerbungen. Dazu bringen die Ratsuchenden ein Bewerbungsfoto mit, dass eingescannt und in den Lebenslauf einge-

fügt wird. Die Dateien müssen danach auf einen USB-Stick abgespeichert oder an die eigene Mailadresse gesendet werden. Aus datensicherheitstechnischen Gründen dürfen nämlich keine fremden Daten auf dem Bewerber-PC abgespeichert werden. Immer wieder kommt es aber vor, dass Ratsuchende abgewiesen werden müssen, weil sie ihre Dateien nicht extern abspeichern können.

Jede Woche wird im PadAlz am Mittwoch- und Dienstagsnachmittag nach vorheriger Terminvereinbarung diese Unterstützung angeboten. Ratsuchende denen die Bewerbungskosten erstattet werden, zahlen pro Bewerbung 2 €, die anderen beteiligen sich mit 1 €.



Claudia Weber / Birgit Kaiping



DER PARITÄTISCHE UNSER SPITZENVERBAND

Mit finanzieller Unterstützung des Europäischen Sozialfonds und des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Spendenkonto PadAlz e.V.:

IBAN: DE39472601218822321600
Volksbank Paderborn



Foto: Dagmar Tröster

V.i.S.d.P.: Olaf Mittelstädt

Archiv und Vorbereitung: Ulrich Pietsch

Texte von Birgit Barberis-Schlegel, Birgit Kaiping, Claudia Richter, Daniela Tuschen, George, Michael Hartmann, Reinhard Schulz, Ulrich Pietsch

20 Jahre PadAlz e.V.



PadAlz e.V.

Grunigerstr. 5
33102 Paderborn
Tel.: 05251 - 1843667
Fax: 05251 - 6998307
E-Mail: info@padalz.de
www.padalz.de



Erwerbslosenberatungsstelle

Montag bis Donnerstag
09.00 - 12.30 Uhr
14.00 - 16.30 Uhr

Freitag
09.00 - 12.00 Uhr

Beratungstermine und Unterstützung bei
Bewerbungen nach Vereinbarung.

Offene Beratung ohne vorherige Terminvereinbarung
Montags - während der Öffnungszeiten

Arbeitslosenzentrum

Montag bis Mittwoch	09.00 - 16.30 Uhr
Donnerstag	09.00 - 14.00 Uhr
Freitag	09.00 - 12.00 Uhr